

## Zweites Kapitel.

### In der Klosterzelle.



Während Rüdiger vom Wege mit Irmgard flüchtend durch Westfalen zog, ritten Junker Wippo und seine Begleiter so schnell, als ihre Kofse laufen konnten, nach dem Schlosse Schroffenstein, wo der Gaugraf Kurt von Ravensberg hauste.

Als sie über die Fallbrücke, die den Wallgraben überspannte, in den Burghof gelangten und in das Schloß des Gaugrafen getreten waren, rief dieser barsch: „Ist die junge Hexe verbrannt worden?“

Der Junker wurde bleich wie ein Sterbender und zitterte, während er seinem Herrn berichtete:

„Irmgard vom Wege wurde von ihrem Vater entführt.“

Der Gaugraf tobte vor Zorn und schlug mit dem Jagdspieße, den er in der Hand hielt, den Boten, der ihm die böse Nachricht brachte.

„Ist das der Dank dafür, daß ich dich, den fahrenden Gesellen aus dem Frankenlande, gastlich aufgenommen habe? Wärest du doch auf der Heerstraße, wo ich dich hungernd und krank fand, verdorben!“

Dann wandte er sich zum Anführer der Reifigen, der mit dem Junker gekommen war, und befahl:

„Besteig' wieder den Sattel! Verfolge die Flüchtlinge und erscheine nicht eher vor mir, bis du sie gefangen hast!“

Kurt von Ravensberg, ein Riese von Gestalt und Kraft, wurde von allen, die ihn kannten und in seinem Dienste standen, wie der Böse gefürchtet; er hieß unter dem Volke das »böse Wetter vom Schroffenstein«, denn er scheute, wenn er zornig oder in schlechter Laune war, vor keiner Greuelthat zurück und fürchtete weder Gott, noch Kaiser und Gesetz.